

Im „Buch vom Deutschen Heere“ von 1891, geschrieben von Hermann Vogt, Oberstleutnant a. D., steht über die Aufgaben eines Batteriechefs anerkennend geschrieben:

(Im Original übernommen)

*„.... solch eine Batterie ein recht umfangreicher Organismus ist. Wie aber seine Leitung, die fachgemäße Verwendung aller Teile am rechten Ort, zur rechten Zeit, schwierig ist, so erfordert auch die Ausbildung der Führer und der Mannschaft große Umsicht, große Ausdauer, einen eisernen Fleiß. Kaum bei einer anderen Waffengattung ist der Gang der Ausbildung ein so vielseitiger, wie bei der Feldartillerie; er erstreckt sich ja nicht allein auf die militärische Erziehung des Mannes, der letztere soll nicht nur mit der Bedienung des Geschützes vertraut werden, sondern er soll auch reiten und fahren lernen. Weiterhin müssen die Pferde zugeritten und eingefahren werden - nehmen wir die Beaufsichtigung des umfangreichen toten Materials hinzu, so können wir uns einen kleinen Begriff von der Thätigkeit eines preußischen Batteriechefs machen. Auch er findet oft den Tag zu kurz, und wünscht sich nach bekanntem Recept, daß derselbe 25 Stunden hätte. Sagt man doch nicht ganz mit Unrecht, daß ein guter Artillerieoffizier ein kleines Stück vom Infanteristen, ein gutes Teil vom Kavalleristen und etwas vom Pionier haben – denn er soll sich seine Geschützdeckung selbst bauen – vor allem aber natürlich ein ganzer Artillerist sein müsse.*

***Heilige Barbara, hilf mir! ruft er wohl manchmal verzweiflungsvoll die alte Schutzheilige der Artolleren an.“***